besiedeltes Land ist. Die Lebensbedingungen waren so hart, daß sie die zynische Bemerkung rechtfertigen, in diesem Lande bedeute der Gewinn des einen Verlust des anderen. Unter solchen Bedingungen blieben die Erfolge der kirchlichen Wohlfahrtseinrichtungen zweifelhaft. Während die einen Nutzen davon hatten, litten die anderen Schaden. Deshalb darf es nicht wundern, daß diese Werke in China Gegenstand harter Kritik gewesen sind. Aber auch in China gab es eine rühmliche Ausnahme. Es ist die, von der Mgr. VAN MELCKEBEKE UNS in seinem Buch *Le service social de l'Eglise en Mongolie* berichtet.

Vf., ehemals Missionar in der Mongolei, ist gegenwärtig Apostolischer Administrator für die Auslandschinesen. Sein Buch beschreibt die Missionstätigkeit seiner Ordensgemeinschaft im Apost. Vikariat Mongolei von der Gründung 1865 bis 1940, als die belgischen Missionare im Gefolge des zweiten Weltkrieges ihre Mission verlassen mußten. Das Buch ist im wesentlichen das Ergebnis eines Austausches von Erfahrungen, Meinungen und Erinnerungen, den die Missionare von Scheut während ihrer Internierung in Peking 1943—45 pflögen. Das Buch wurde zum ersten Mal 1947 in Peking auf Chinesisch veröffentlicht.

Die Mongolei ist ein Steppengebiet nördlich der Großen Mauer. Bis 1938, als die Bevölkerungsdichte diessseits der Mauer 469 je Quadratkilometer betrug, überschritt sie in der Mongolei nicht einmal drei. Das Land reizte deshalb zur Auswanderung. Doch fehlten alle sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Urbarmachung dieses riesigen Gebietes. Der Sozialdienst der Kirche, den der Titel des Buches anzeigt, füllte diese Lücke. Er bestand hauptsächlich in der Gründung von ländlichen Genossenschaften, den Eigentümern des Bodens, und in der Ansiedlung der Bauern in der Nähe ihrer Felder.

Das Buch besteht aus 7 Kapiteln. Das 1. beschreibt Geographie und Geschichte der Mongolei, die drei folgenden berichten von den Leistungen für Land, Dorf und Verteidigung. Die letzten drei Kapitel rufen in Erinnerung, was die Sozialdienste der Kirche für die örtlichen Gemeinwesen bedeuteten: Förderung, Bildung, Caritas. Das Buch ist gut illustriert und enthält 8 Landkarten, 15 Tafeln und zahlreiche Fotos.

Rom

Joseph Shih SJ

Zapłata, Feliks, SVD: *Kościół Katolicki w Indiach*. Problem jego dialogu z hinduizmem (= Materiały i Studia Księży Werbistów, 8). Akademia Teologii Katolickiej/Warszawa [45, Dewajtis 3] 1972; 251 S.

Die neuere polnische Missionsliteratur, über die in der ZMR schon berichtet wurde (vgl. 1972: 134. 140. 223), ist durch eine Neuerscheinung bereichert worden: ZAPŁATA stellt *Die katholische Kirche in Indien* dar und widmet seine Aufmerksamkeit vornehmlich dem *Problem ihres Dialogs mit dem Hinduismus*. Im 1. Teil gibt Vf. eine Charakteristik der Gesprächspartner (49—106), im 2. Teil versucht er, den Dialog der katholischen Kirche mit dem Hinduismus zu beschreiben (107—203). — *Dialog* ist hier allerdings sehr weit gefaßt; er umgreift auch all das, was üblicherweise missionsmethodisch unter *Akkommodation* und *Assimilation* verstanden wird. Dadurch werden die Perspektiven des eigentlichen religiösen Dialogs mit dem Hinduismus (177—203) stark verkürzt. Das Buch führt deshalb nicht weiter. Es ist eine — wenn auch sehr gediegene und umfassende — Information über den gegenwärtigen Stand der Problematik. Das sei nicht als Abwertung mißverstanden! Es ist schon viel, wenn in der gegenwärtigen Situation des Umbruchs und der dadurch verursachten Verwir-

rung eine Klärung der Problemlage versucht und gut in die Diskussion eingeführt wird. Das ist dem Vf. zweifellos gelungen und seine Arbeit hätte es vollauf verdient, als richtiges Buch gedruckt, statt als maschinenschriftliches Manuskript im Offsetverfahren vervielfältigt zu werden. Es ist ein gediegener und hilfreicher Beitrag, der die vom II. Vaticanum gegebenen theologischen Anstöße weiterwirken lassen kann. Schon aus diesem Grunde hätte sich eine höhere Auflage rechtfertigen lassen. — Die *Bibliographie* (17—34) bietet fast lückenlos alle neueren Veröffentlichungen zum Thema; aus der älteren Literatur wählt sie gut aus. — Ein *Resumé* in französischer Sprache (241—251) gibt den Gang der Untersuchung sehr gut wieder.

Münster

Josef Glazik MSC

RELIGIONSWISSENSCHAFT UND VÖLKERKUNDE

Böcher, Otto: *Dämonenfurcht und Dämonenabwehr*. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der christlichen Taufe (= Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament, 90). Verlag Kohlhammer/Stuttgart—Berlin—Köln—Mainz 1970; 387 S., 57,— DM

Die Untersuchung war Teil einer neutestamentlichen Habilitationsschrift, welche der Verfasser im Jahre 1968 der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz vorlegte. Bestimmend ist die Frage „nach etwaigen Anknüpfungspunkten und religionsgeschichtlichen Vorläufern der neutestamentlichen Taufe“ (11). Als Äquivalente mußten sich in erster Linie die antiken Wasserriten anbieten, deren Sinnhaftigkeit nicht ohne eine exakte Kenntnis der dämonistischen Vorstellungen und exorzistischen Praktiken der Antike erhoben werden konnte. In geradezu erschlagender Vollständigkeit breitet der Verfasser die greifbaren Materialien aus dem griechisch-römischen Heidentum, aus dem Alten Testament und dem Frühjudentum aus. Belege aus der semitischen Antike außerhalb des Alten Testaments sowie Zeugnisse germanischen und deutschen Volksglaubens (zum Teil in eigenen Befragungen erhoben) runden das vielfältige Bild nach vorne und nach hinten ab. Es besteht kein Zweifel, daß hier ein religionsgeschichtliches Standardwerk ersten Ranges auf den Markt kam.

Trotz des sich anbietenden Ordnungsschemas der in der Antike als Wohnstätten der Dämonen geltenden „Vierzahl der Elemente“ bleibt das Buch allerdings nur schwer les- und benutzbar. Die imponierende Menge der beigebrachten wichtigen Daten und Informationen wird meist nur konkordanzartig erfaßt und verarbeitet. An diesem Eindruck ändert auch das sehr ausführliche Stellen- (342—373) und Sachregister (374—387) wenig.

Die größeren Zusammenhänge und Konsequenzen werden erst in dem inzwischen ebenfalls vom Verfasser veröffentlichten zweiten Teil des Werkes deutlich, auf den mit Nachdruck hingewiesen sei: *Christus Exorcista*. Dämonismus und Taufe im Neuen Testament (= Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament, 96) Stuttgart 1972. Es ist entschieden zu begrüßen, daß sich der Verfasser zudem bereit erklärte, seine Ergebnisse über die dämonistischen Vorstellungen des Neuen Testaments noch einmal gerafft und an einen breiteren Leserkreis adressiert in den Stuttgarter Bibelstudien (Bd. 58) vorzulegen: *Das Neue Testament und die dämonischen Mächte* (Stuttgart 1972).

Würzburg

Karlheinz Müller